

Islamischer Terror und Flüchtlinge als Hauptthemen

CSU-Neujahrsempfang Bundesminister Dr. Gerd Müller berichtet von seinen Besuchen in den „schwierigsten Regionen der Welt“

Heimenkirch „Ich sehe nicht die Gefahr einer Islamisierung Deutschlands“, sagt CSU-Kreisvorsitzender und Landtagsabgeordneter Eberhard Rotter beim Neujahrsempfang seiner Partei in Heimenkirch. Er forderte allerdings, dass die „Religionsfreiheit auch für Christen weltweit gelten muss“. Es waren die deutlichsten Worte zur aktuellen Diskussion. Mit Dr. Gerd Müller erlebten die rund 300 Gäste des Abends nicht nur den Bundestagsabgeordneten ihres Wahlkreises, sondern auch den Bundes-Entwicklungshilfeminister, der von der Not der Menschen in Ländern wie Syrien, Irak und Südsudan berichtete.

„Noch unter dem Eindruck der schrecklichen Ereignisse in Paris“ stehe er, sagt Rotter zu Beginn. Es gelte, „klug und besonnen“ auf den islamischen Terror zu reagieren und zu überlegen, wie die Bevölkerung zu schützen ist. Für Rotter ist jedoch klar: „Eine absolute Sicherheit in einer freien Gesellschaft wird es nicht geben können.“ Für Rotter ist Europa „nicht nur Wirtschaftsordnung, sondern auch Wertegemeinschaft“. Dazu gehöre, Menschen in Not zu helfen. So dankte Rotter ausdrücklich jenen Landkreis-Bürgern, die sich um Asylbewerber kümmern. Das sei nicht nur in den Helferkrei-

sen der Fall, sondern in vielen Vereinen. „Nirgendwo gelingt Integration so gut wie zum Beispiel in einem Musik- oder Sportverein“, so Rotter.

Auch Landrat Elmar Stegmann stellte das Thema Flüchtlinge in seiner Rede an die erste Stelle. Bis zum Jahresende seien im Landkreis 430 Flüchtlinge zu erwarten – „eher mehr“, sagte Stegmann. Es gelte, den Menschen hier einen guten Start zu ermöglichen. Sein besonderes Anliegen: ein Bleiberecht für unbegleitete junge Menschen während ihrer Ausbildung. Dass es sich bei der Hilfe für die Flüchtlinge um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handele, werde von vielen Menschen im Landkreis gesehen. So galt Stegmanns Dank den elf Helferkreisen im Landkreis, in denen sich 150 Menschen engagieren.

Dr. Gerd Müller berichtete von seinen Besuchen in den „schwierigsten Regionen der Welt“. Millionen seien im Südsudan, in Syrien und im Nordirak auf der Flucht. „Solche Menschen kommen aus Not und Terror“, stellte Müller fest. Sie seien keine Wirtschaftsflüchtlinge. Hier gelte es, die Herzen zu öffnen. Ausdrücklich dankte Müller den Kirchen, die angesichts oftmals fehlender staatlicher Kulturen vor Ort oft als einzige Hilfe leisten. Die

Flüchtlingsbewegung werde nicht abnehmen, so Müller. Dazu sei die Lage in einigen Regionen viel zu dramatisch. Allerdings forderte Müller, den Menschen vor Ort eine Perspektive zu geben. Dazu gehöre, jungen Menschen eine Ausbildung zu ermöglichen, mit der sie ihr Land wieder aufbauen können – „sobald die Kriegshandlungen eingestellt sind“. Die Probleme seien nicht zu lösen, „in dem wir Mauern hochziehen und Menschen im Mittelmeer ersaufen lassen“. (owi)



Ein gefragter Gesprächspartner war Bundesminister Dr. Gerd Müller – hier mit dem langjährigen stellvertretenden Landrat Theo Bihler. * Foto: Olaf Winkler

Dank an die Ehrenamtlichen

Kreisverband Zum Neujahrsempfang der CSU kommen rund 300 Gäste nach Heimenkirch

Heimenkirch Der Kreisverband der CSU hatte bei seinem Neujahrsempfang in Heimenkirch auch in diesem Jahr jene Landkreis-Bürger eingeladen, die ehrenamtlich tätig sind. Für den Kreisvorsitzenden Eberhard Rotter die Chance, „dass ein Feuerwehrler mit einem Elternbeirat ins Gespräch kommt“. Doch vor dem Austausch standen die Ansprachen. Ein Grußwort gab es auch vom Hausherrn, dem Heimenkircher Bürgermeister Markus Reichart.

Rotter und Minister Dr. Gerd

Müller erinnerten daran, dass erstmals Paul Straub und Rudi Janisch bei diesem Anlass fehlten. Die beiden Altbürgermeister von Opfenbach und Heimenkirch waren 2014 verstorben. An die Kommunalwahl erinnerten Rotter und Landrat Elmar Stegmann. Es sei eine „intensive Zeit“ gewesen, so Rotter. Stegmann erlebte sein Ergebnis als „Vertrauensbeweis, der Ansporn ist“.

Einig waren sich die drei CSU-Politiker, dass Dankbarkeit für die gute wirtschaftliche Situation im Landkreis angebracht sei. „Es geht uns gut“, stellte Rotter fest. Die Dankbarkeit darüber und Zufriedenheit sollten die Menschen in das neue Jahr hinein nehmen, appellierte Müller – gerade angesichts der von Terror, Krieg, Vertreibung, Hunger und Elend geprägten Situation in anderen Regionen der Welt.

Für Stegmann habe die Region „beste Zukunftsaussichten“. Die Förderung der Wirtschaft sei im Landratsamt „Chefsache“, versicherte er. Für ihn lebt der Landkreis von den Menschen, die sich füreinander einsetzen. Sein besonderer Dank galt jenen, die sich politisch engagieren und mitgestalten – „oft am Feierabend und am Wochenende“, lobte Stegmann. (owi)